

JSPS Rundschreiben

aus Wissenschaft und Forschung

Japan aktuell

G-8 Bildungsgipfel in Japan

Am 1. April beginnt in Tokyo, als Vorläufer des G-8 Gipfels im Juli in Okinawa, ein dreitägiger G8-Bildungsgipfel. Unter anderem sollen Themen wie Bildung im Informationszeitalter und die Nutzung des Internet zu Bildungszwecken behandelt werden.

Im letzten Jahr waren die Mitgliedsstaaten beim Gipfel in Köln dazu angehalten worden, sich für die Bildung einzusetzen, um Herausforderungen wie der Globalisierung und Beschäftigungsmöglichkeiten gerecht zu werden.

(Quelle: Japan Times 14.01.2000)

Anstieg ausländischer Studentenzahlen

1999 waren nach einer Studie des japanischen Bildungsministeriums (Monbusho) 55.755 ausländische Studierende an japanischen Hochschulen eingeschrieben. Nach vier Jahren der Stagnation ist damit diese Zahl erstmals wieder angestiegen und mit einer Steigerung von 8,7% auf einen neuen Höchststand gelangt.

Das Monbusho führt die gestiegene Attraktivität japanischer Hochschulen auf die Ausweitung von Stipendienprogrammen zurück.

Einen weiteren Faktor sieht man in dem verstärkten Bemühen privater Hochschulen, die wegen der geburten-schwachen Jahrgänge unter dem Rückgang japanischer Studienanfänger leiden, neue Studenten aus dem Ausland zu gewinnen. So waren insgesamt 81,5% der ausländischen Studierenden an privaten Hochschulen eingeschrieben, ein

Anstieg von 10,7% im Vergleich zum Vorjahr.

Die mit 46,5% größte Gruppe ausländischer Studierender stammte aus China, gefolgt von Studierenden aus Südkorea (22,3%) und aus Taiwan (7,3%). Insgesamt kamen 89,5% der ausländischen Studierenden aus einem asiatischen Land.

Die University of Tokyo stellte mit einer Zahl von 1.864 ausländischen Studierenden die beliebteste Universität dar, gefolgt von der University of Kyoto, Waseda University, Nagoya University und Tsukuba University.

Da die Zielgröße von 100.000 ausländischen Studierenden bisher noch nicht erreicht ist, plant das Monbusho weitere Maßnahmen, um die Attraktivität der japanischen Hochschulen zu erhöhen. Neben der Ausweitung von Stipendien- und Unterbringungsmöglichkeiten, soll die bisher jährliche Aufnahmeprüfung für sich selbst finanzierende Studienanfänger ab dem Jahr 2002 in zehn ausländischen Großstädten zweimal jährlich durchgeführt werden.

(Quelle: Nikkei 13.01.2000).

Eine Übersicht über Stipendienmöglichkeiten für ausländische Studierende an japanischen Hochschulen bietet die Association of International Education, Japan auf ihren Internetseiten unter: http://www.aiej.or.jp/nr/nre3_a_010.html

Veröffentlichung des Bildungsweißbuches 1999

Anfang Dezember 1999 hat das japanische Bildungsministerium das Bildungsweißbuch 1999 veröffentlicht.

Anhand von verschiedenen Reformen, die bis zum Jahr 2002 durchgeführt werden, sollen den Schülern mehr Möglichkeiten zum eigenständigen Lernen, Denken und Handeln gegeben werden und verstärkt Wert auf die Entwicklung individueller Fähigkeiten gelegt werden. Von der bisher vermittelten „vereinheitlichten Bildung“ soll hingegen Abstand genommen werden, da sie als Ursache z.B. für das Schikanieren von Mitschülern und Schulschwänzen gesehen wird. Mit 36.000 Schikanefälle an Grund-, Mittel- und Oberschulen im Jahr 1998 nimmt die Zahl der Vorfälle jedoch seit drei Jahren stetig ab.

Besonders hervorgehoben werden die Reformbemühungen der Regierung seit 1984. In den vergangenen 15 Jahren wurde auf Empfehlung des National Council on Education Reform mit dem schrittweisen Übergang von wöchentlich sechs zu fünf Schultagen, der Einführung von mehr Wahlfächern an Mittelschulen und dem Zusammenschluß von Mittel- und Oberschule das Schulsystem reformiert. Derzeitige Reformen sehen die Kürzung der Lehrpläne um 30 % vor und damit einhergehend die vollständige Umstellung auf die „Fünf-Tage-Woche“.

Das Weißbuch stellt außerdem ein sinkendes Bildungsniveau bei Schülern fest. Demnach können nur die Hälfte der Mittelschüler und 30 % der Oberschüler dem Unterricht vollständig folgen. Ein Zusammenhang mit der Reduzierung der Stundenzahl seit 1984 wird jedoch nicht gesehen.

Desweiteren wird hervorgehoben, daß den Schülern mehr Zeit bleibe, um „Dinge für's Leben zu lernen“ und nicht nur für Prüfungen. Daten, die dies belegen, fehlen jedoch in dem Weißbuch.

Darüber hinaus beschäftigt sich das Weißbuch mit dem an einigen Schulen auftauchenden Phänomen des „Klassenzimmerkollaps“ (vgl. JSPS-Rundschreiben 05/1999), bei dem die Schüler den Lehrer vollkommen ignorieren und nur noch das machen, was sie wollen.

Das niedrige Bildungsniveau der Studenten an Universitäten wird ebenfalls bemängelt und auf die steigende Zahl junger Menschen, die sich für einen höheren Bildungsweg entscheiden, zurückgeführt. Während 1955 nur 10 % der

Schulabgänger studierten, sind es mittlerweile fast 50 %. Eine geeignete Lösung für dieses Problem nennt das Weißbuch jedoch nicht.

(Quelle: Japan Times, 07.12.1999, Mainichi, 08.12.1999)

Bildungsausschuß stimmt leistungsorientierter Bezahlung von Lehrern zu

Der Bildungsausschuß der Stadt Tokyo hat beschlossen, ab Beginn des nächsten Schuljahres im April 2000 Lehrer an öffentlichen Schulen nicht mehr nach ihrer Berufserfahrung, sondern nach Leistung zu bezahlen. Dadurch soll die Qualität des Unterrichts und die Arbeitseinstellung der Lehrer verbessert werden.

Drei Mal im Jahr soll ein Treffen der Lehrer mit dem Direktor und dem Schulinspektor stattfinden. Beim ersten Treffen sollen die Ziele für das Schuljahr festgelegt werden, beim zweiten werden diese überarbeitet und zuletzt wird die Leistung und das Engagement der Lehrer evaluiert. Der Direktor der Schulbehörde Tokyo entscheidet dann, ob die Bezahlung angemessen ist.

Die Lehrgewerkschaft Tokyo hat sich gegen die Änderung ausgesprochen, da diese nicht unbedingt zu besserem Unterricht führen und sich das Arbeitsklima unter den Lehrern verschlechtern würde. Ferner befürchtet man, daß die Lehrer Probleme mit Schülern nicht mehr melden und keine Hilfe anfordern würden. Außerdem würde der Druck auf die Schüler, bessere Noten zu erzielen, noch erhöht. Man hat bereits eine Unterschriftenaktion gestartet und plant weitere Kampagnen gegen diesen Beschluß.

(Quelle: Japan Times 16.12.1999)

Japanische Mittelschüler hassen Mathematik

Anfang Dezember hat das japanische Bildungsministerium die Zahlen der „International Mathematics and Science Study“ für Japan bekanntgegeben, die von der International Association for

Evaluation of Education Achievement in 38 Ländern bei Schülern der zweiten Klasse der Mittelschule (8. Klasse) durchgeführt wurde. Der Untersuchungszeitraum betrug zwei Jahre, wobei die Befragungen in den verschiedenen Ländern jeweils zum Ende des Schuljahrs durchgeführt wurden. In Japan wurden im Februar 1999 rund 5.000 Schüler von 140 staatlichen, öffentlichen und privaten Schulen befragt. Obwohl die Anteile der richtigen Antworten (Mathematik: 77,6%, Naturwissenschaft: 70,2%) in etwa mit denen der vor vier Jahren durchgeführten Untersuchung übereinstimmen und Japan damit weltweit Rang drei einnimmt, gaben insgesamt 52% der Schüler an, Mathematik nicht zu mögen bzw. zu hassen – 5% mehr als beim vorherigen Mal. 46% der Schüler lehnen Naturwissenschaften ab. Viele Schüler sind der Meinung, daß diese Fächer langweilig seien (Mathematik: 42%, Naturwissenschaften: 36%). Der Anteil der Schüler, die angaben, daß Mathematik bzw. Naturwissenschaften im Leben wichtig seien, sank jeweils um 9% auf 62% bzw. 39%.

Als Konsequenz gibt das Monbusho an, daß es in dem neuen Lehrplan, der ab 2002 gültig sein wird, praxisbezogenere Lehrmethoden aufnehmen will, wodurch die Motivation der Schüler gesteigert werden soll.

Das Ergebnis der gesamten Studie soll Ende 2000 veröffentlicht werden.

(Quelle: Nikkei 08.12.1999)

Abschlußbericht des Central Education Council

Im Dezember 1999 legte der Central Education Council seinen Abschlußbericht vor, der sich u.a. mit der Kooperation von allgemeinbildenden Schulen und Universitäten (vgl. Rundschreiben 06/1999) sowie mit der Reform der zentralen Universitätsaufnahmeprüfung befaßt.

Der Bericht fordert zur Diskussion auf, die zentrale Aufnahmeprüfung in zweierlei Hinsicht zu ändern. Erstens soll die Prüfung vom derzeit üblichen Punktesystem abrücken und in eine Qualifikationsprüfung umgewandelt werden, die feststellt, ob die angehenden

Studenten den Mindestanforderungen für einen Hochschulzugang genügen. Zweitens soll eine neue Zusammenstellung und Gewichtung der Prüfungsfragen die Möglichkeit eröffnen, stärker auf die individuellen akademischen Neigungen der angehenden Studenten einzugehen und den Hochschulzugang einer breiteren Schicht zu ermöglichen.

(Quelle: Asahi 17.12.1999)

Japaner entwickelt längstes Foto der Welt

Im Oktober letzten Jahres hat sich der 72-jährige Japaner Shinichi Yamato mit einem 50,2 Meter langen Foto aus seiner selbstgebauten Kamera einen Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde gesichert.

Nachdem Yamato 40 Jahre lang als Ingenieur bei der Firma Denso innovative Autoteile entwickelt hatte, baute er nach seiner Pensionierung eine 360°Kamera. Ein Mikrochip kontrollierter Motors stimmt die Drehgeschwindigkeit der Kamera auf das Objektiv ab. Doch diese Kamera wiegt zwölf Kilo und ähnliche Kameras werden bereits von einer Schweizer Firma hergestellt.

Yamato verlegte sich daher auf die Herstellung langer Fotos. Der Weltrekord lag bei 7,2 Meter. Zunächst machte er mit 4,5 Meter Film ein 30 Meter langes Bild. Da er jedoch davon ausging, daß dieser Rekord leicht zu brechen sei, machte er im Dezember 1998 an einer Schule ein 150 Meter langes Foto, für das er 30 Meter Film benötigte. Auf dem Foto sind etwa 850 Schüler in wechselnder Aufstellung zu sehen. Die Aufnahme dauerte 4½ Minuten und die Kamera wurde 13 Mal gedreht. Da es kein 150 Meter langes Fotopapier gab, mußte sich Yamato mit einem 50,2 Meter langen Fotopapier begnügen und arbeitete drei Tage an der Entwicklung.

Um seinen eigenen Rekord zu brechen, plant Yamato derzeit ein automatisches Entwicklungssystem, mit dem er die gesamten 30 Meter Film entwickeln kann, sowie eine Kamera mit einem 500-mm Objektiv.

(Quelle: Japan Times 15.12.1999)

80% für Beibehaltung der Todesstrafe

Laut einer Meinungsumfrage des Prime Minister's Office (Sôrifu) vom September 1999 sprachen sich 79,3% der Befragten für die Beibehaltung der Todesstrafe aus. Lediglich 8,8% plädierten für eine generelle Abschaffung der Todesstrafe.

Die Zahl der Befürworter war im Vergleich zur vorherigen Umfrage von 1994 um 5,5% angestiegen und erreichte damit ein neues Maximum in der über 40-jährigen Geschichte der Befragung. Laut Justizministerium zeige sich darin der Einfluß solcher Verbrechen, wie das Sarin-Attentat der Aum-Sekte oder Giftanschläge auf Lebensmittelprodukte.

Nach den Gründen für ihre Zustimmung befragt, gaben 49,3% an, daß man für ein grausames Verbrechen mit dem Leben büßen solle, weitere 48,6% meinten, daß bei einer Abschaffung der Todesstrafe, die Gefühle der Opfer bzw. der Hinterbliebenen nicht mehr befriedigt werden würden und 48,2% waren davon überzeugt, daß bei Abschaffung die Schwerekriminalität zunehmen würde (Mehrfachnennungen).

Als Hauptablehnungsgrund meinten mit 44,3%, daß auch vom Staat ein Leben grundsätzlich nicht beendet werden dürfe. 38,9% sagten, lebenslänglich für seine Verbrechen zu büßen, sei besser und 37,3% gaben die Gefahr von Fehlurteilen zu bedenken.

(Quelle: Nikkei 28.11.1999)

JETRO

Busines Japanese Proficiency Test

Der Jetro-Test findet am 3. Juni 2000 im Landesspracheninstitut NRW in Bochum statt. Nähere Informationen im Internet unter: <http://www.jetro.go.jp/it/e/bj/test.html>

Terminvorschau !

Treffen der JSPS-Stipendiaten

In diesem Jahr wird das bundesweite Treffen ehemaliger JSPS-Stipendiaten am 12. und 13. Mai in Berlin zum Thema 'Communication and Understanding' stattfinden.

Die Einladungen für das Treffen werden Ende Februar versandt.

(JSPS Liaison Office Bonn)

JSPS Liaison Office Bonn
Wissenschaftszentrum Bonn
PF 20 14 48, 53144 Bonn
Fax: 02 28 / 9 57 77 77

Email: jsp-bonn@t-online.de
<http://home.t-online.de/home/jsp-bonn>